



**CONNYS SPORRER**

• **Beruf:** Hundetrainerin und Leiterin des D.O.G.S.-Zentrums in Wien (Österreich). Die Art und Weise, Hunde zu verstehen und ohne Wattedausch oder Gewalt zu erziehen, hat sie derart in den Bann gezogen, dass sie beschloss, das zweijährige D.O.G.S.-Hundetrainer-Studium zu machen. Ihre Mitbewohner sind eine Rhodesian-Ridgeback-Hündin und eine Australian-Shepherd-Mix-Hündin, beide aus zweiter Hand.  
[www.rueters-dogs.de](http://www.rueters-dogs.de)



**ANDREAS ACKENHEIL**

• **Beruf:** Rechtsanwalt. Seine Kanzlei ist in Mainz ansässig, seit 2004 auf das Themengebiet Recht rund ums Tier spezialisiert und bundesweit tätig. Er veröffentlicht regelmäßig juristische Fachbeiträge, hält Vorträge und betreibt als Tierrechtsspezialist einen eigenen Blog auf der Internetseite des Deutschen Anwaltsvereins. Seine Leidenschaft gilt insbesondere seinen Cavalier-King-Charles-Spaniel-Hündinnen Maggie, Bubbles und Fee. [www.ackenheil-anwaltskanzlei.de](http://www.ackenheil-anwaltskanzlei.de)

# Sie fragen ... ... UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN

## Gesundheit

Im Winter sehe ich immer wieder Hunde, die einen Mantel tragen. Macht es Sinn, den Hund einzukleiden oder wäre es besser, dass sich seine Körpertemperatur selbst reguliert? Ich habe das bisher immer für „Schnickschnack“ gehalten, aber wenn es nötig ist, würde ich meinem Hund (ein Rhodesian Ridgeback) auch etwas überziehen beim Spaziergehen. Ich hatte vorher einen deutschen Schäferhund, der von Haus aus viel Fell hatte.

**Liebe Grüße, Ursula Schmitt**

**Liebe Frau Schmitt,** Hunde, die ein kurzes Fell tragen, wie zum Beispiel der Rhodesian Ridgeback, frieren durchaus in der kalten Jahreszeit mehr als andere. Gerade Hunde, die aus wärmeren Gebieten stammen (Rhodesien = heutiges Simbabwe) oder genetisch kein oder nur ein dünnes Unterfell haben, sind durch Kälte schneller beeinträchtigt. Bei ihnen ist ein Mantel für den Winter durchaus sinnvoll.

Auch Vierbeiner, die Probleme mit dem Rücken, schwach ausgebildete Muskulatur oder andere Grunderkrankungen haben, sollten bei längerem Aufenthalt in der Kälte mit einem Mantel geschützt werden. Im gewohnten Umfeld, das heißt in der Wohnung oder bei Zwingerhaltung, ist jedoch kein zusätzlicher Schutz vonnöten.

**Ihr Dr. Gereon Viefhues und das Klinikteam**



## Ernährung

Mein Hund frisst seit einiger Zeit beim Spaziergang immer wieder von seinem eigenen Kot. Anfangs habe ich es nicht immer sofort bemerkt, weil ich ihn auf dem Feld von der Leine lasse. Aber wenn ich es merke, dann scheuche ich ihn immer davon weg. Ist das richtig? Kann es schädlich für ihn sein, wenn er das frisst? Oder soll ich ihn einfach machen lassen?

**Viele Grüße, Angelika Meyer**

**Liebe Frau Meyer,** da die Aufnahme von Kot eine potentielle Infektionsquelle darstellt, ist es empfehlenswert, diese zu verhindern. Das Wegscheuchen ist hierbei die falsche Lösung, denn so lernt ein pfiffiger Hund schnell, dass er so die Aufmerksamkeit seines Besitzers auf sich zieht und Sie dann mit ihm über das Feld „toben“. Daher rate ich Ihnen, einen Hundetrainer zu kontaktieren, der Ihnen zeigen kann, wie Sie hier am Besten auf Ihren Hund eingehen. Bei der Fütterung eines ausgewogenen Alleinfutters ist Kotfressen meist „nur“ eine Unart. Um medizinische Ursachen auszuschließen, ist eine Abklärung durch den Tierarzt ratsam.

**Ihre Andrea Göbel**

### SCHREIBEN SIE UNS!

Haben auch Sie eine Frage, die Ihnen auf der Seele brennt? Schreiben Sie uns, und wir leiten Ihre Frage umgehend an unsere Experten weiter.  
Per Mail: [meinhundundich@rfw-koeln.de](mailto:meinhundundich@rfw-koeln.de) oder per Post:  
Redaktion „Mein Hund & ich“, Schanzenstr. 36, Geb. 31a in 51063 Köln

## Erziehung

Wir haben unseren Hund (ein Labrador) mittlerweile seit vier Jahren und er ist sehr lieb, zu jedem freundlich, egal, ob Mensch oder Tier und einfach eine Seele von Hund. Allerdings springt er zur Begrüßung immer unseren Besuch an und viele mögen es einfach nicht. Seltsam ist vor allem, dass er das bei meinem Freund und mir nicht macht, sondern nur bei allen anderen. Wie können wir ihm das abgewöhnen? Oder ist es dafür schon zu spät?

**Liebe Grüße, Janine Wagner**

**Liebe Frau Wagner!**

**Erst einmal zu Ihrer Beruhigung: Es ist nie zu spät an einem solchen Verhalten zu arbeiten!** Allerdings gibt es in Ihrem Fall eine Herausforderung: Sie müssen vor allem die Besucher trainieren. Ein Grund, warum Ihr Hund bei Ihnen mit dem Anspringen aufgehört hat, ist, weil er gelernt hat, dass er bei Ihnen mit dem Anspringen keinen Erfolg hat. Besucher hingegen sind meist entzückt und sprechen den Hund an oder kommentieren das Hochspringen sonst irgendwie. Auch wenn die Ansprache negativ ist, sie bringt dem Hund Aufmerksamkeit und wirkt simpel als positiver Verstärker. Und das obwohl Ihr Labrador sich aus Hundesicht eigentlich frech benimmt und distanzlos agiert. Hunde springen sich ja auch nur selten zur Begrüßung an, sie pflegen untereinander einen viel respektvolleren Umgang. Besucher müssen Ihren Hund also ab sofort beim Reinkommen ignorieren: Kein Anschauen, kein Ansprechen, kein Anfassen. Sie können die Situation für Ihren Hund etwas vereinfachen, indem Sie ihn im Eingangsbereich ein Stück entfernt vom Geschehen anleinen. So kann er das Szenario zwar beobachten, aber vom Besuch besser ignoriert werden. Sobald er sich beruhigt hat, können Sie ihn ableinen und er darf auch mal „Hallo sagen“. Die Besucher sollten weiterhin sehr passiv sein. Viel Erfolg beim Training von Mensch und Hund, **Ihre Conny Sporrer**



## Recht

Ich wohne mit meiner Tochter in einer Mietwohnung. Vor einem knappen Jahr haben wir uns einen Hund aus dem Tierheim dazugeholt. Meinem Vermieter habe ich nichts davon gesagt, weil meine Nachbarn auch einen Hund haben. Jetzt hat er allerdings von dem Hund erfahren und möchte, dass ich ihn entweder abgebe oder ausziehe. Darf er mir einfach so verbieten, einen Hund zu halten, zumal er ja nun schon länger da ist und sich bisher auch noch nie jemand beschwert hat?

**Mit freundlichen Grüßen, Anita Westkamp**

**Liebe Frau Westkamp,** es ist entscheidend, wie die Tierhaltung im Mietvertrag geregelt ist. Ein absolutes Verbot der Tierhaltung durch Formalmietverträge ist unwirksam. Der BGH urteilte 2013, dass Vermieter nicht generell die Hundehaltung untersagen können. Ein generelles Verbot im Mietvertrag benachteiligt die Mieter unangemessen und ist unwirksam. Ob Hunde erlaubt werden müssen, hängt immer vom Einzelfall ab. Es müssen die Interessen der Mietvertragsparteien, der Hauswähler und der Nachbarn miteinander abgewogen werden. Der Vermieter darf die Hundehaltung nur verbieten, wenn er ein berechtigtes Interesse besitzt (Az.: VIII ZR 168/12). Dieses kann zum Beispiel darin liegen, dass ein Hausbewohner eine Tierhaarallergie oder ein Mitmieter eine besondere nachweisbare Angst vor Hunden besitzt. Insoweit ist für Sie dann unter dem Aspekt der Gleichbehandlung positiv zu bewerten, dass Ihr Nachbar bereits einen Hund hält. **Ihr Andreas Ackenheil**



**DR. GEREON VIEFHUES**

• **Beruf:** Leiter Tierklinik Ahlen. Dr. Gereon Viefhues und sein gesamtes Team stehen für Fragen zur Gesundheit des Hundes zur Verfügung. Das Expertenteam besteht aus international ausgebildeten Fachtierärzten für Kleintiere, Chirurgie, Innere Medizin, Spezialisten für Augenheilkunde, Dermatologie, Kardiologie, Bildgebung, Zahnheilkunde und Rehabilitationsmedizin. Dies ermöglicht den größtmöglichen Diagnose- und Therapieerfolg.  
[www.tierklinik-ahlen.de](http://www.tierklinik-ahlen.de)



**ANDREA GÖBEL**

• **Beruf:** Tierärztin im Service Center von Happy Dog. Für Besitzer und Hunde bietet sie spezielle Futterberatungen zu Happy Dog an und geht dabei individuell auf die Bedürfnisse des Hundes ein. Bei Happy Dog ist sie unter anderem auch Ansprechpartnerin für Studenten der Veterinärmedizin. Egal ob Welpen, erwachsene Hunde oder Hundesenioren – das richtige Futter ist entscheidend für die Gesundheit des Tieres.  
[www.happydog.de](http://www.happydog.de)